

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Auserlesene Stücke aus dem Alten Testamente

Bastholm, Christian

Flensburg, 1794

VD18 11680350

Esaias.

urn:nbn:de:gbv:45:1-17043

Der öffentliche Gottesdienst gefällt dem Herrn nicht ohne Besserung des Herzens und gute Handlungen.

Was soll ich mit euren vielen Opfern, spricht der Herr I); der Brandopfer vom Widder, und des Fettes vom Gemästeten bin ich müde. — Ochsen-, Lämmer- und Bocksblood gefällt mir nicht. — Wenn ihr kommt mich anzubeten, wer fordert's von euch, meine Vorhöfe zu betreten? — Bringet keine fruchtlose Opfer mehr vor mir m), ich verabscheue die Rauchopfer, Neumonde, und den Sabbath, und auferlegte Zusammenkünfte n). Missethat und Feiertage dulde ich nicht o), — ich hasse eure Neumonde und eure Festtage. Sie sind mir lästig, — ich bin müde sie zu dulden. — Wenn ihr eure Hände ausbreitet p),

vers

1) Gott selbst hatte durch Mosen den ganzen Opferdienst verordnet. Dieser Dienst hatte aber die wesentliche Absicht, den Israeliten göttliche Gefühle einzulößen. Er sollte nicht bloß ein Geschäft für die Hände, sondern auch für das Herz seyn. Wurde die Absicht nicht erreicht, so verwarf Gott die Handlung selbst. So verhält es sich auch mit dem christlichen Gottesdienste.

m) Die Opfer der Juden werden fruchtlos genannt, weil sie keine gute Wirkung zurückließen, wenn das Herz unverbessert dabey blieb.

n) Auferlegte Zusammenkünfte, nemlich zu Festtagen und zum Gottesdienste.

o) Wenn unsre Festtage mit Missethaten, Lastern und Ausschweifungen verbunden sind, müssen sie dem Herrn ein Greuel seyn.

p) Dieses war eine von den Stellungen des Leibes, welche die Juden bey dem Gebete beobachteten.

verschliefte ich meine Augen vor euch; wenn ihr sogar viel betet, höre ich nicht; eure Hände sind voll Blut q), — wascht euch, reiniget euch r), entfernt eure bösen Handlungen von meinen Augen, hört auf Böses zu thun, lernt Gutes thun, achtet auf das, was recht ist; verbessert, was verdorben ist s); schafft den Waisen Recht, nehmt euch der Witwen Sache an. — Kommt, laßt uns mit einander rechten, spricht der Herr; wenn eure Sünden blutroth sind, können sie denn schneeweiß seyn? wenn sie so roth wie Scharlach sind, können sie denn wie Wolle seyn t)? — Wollt ihr mir gehorchen, sollt ihr das Gute des Landes genießen, wegert ihr euch aber, und seyd widerspenstig, so sollt ihr vom Schwerdt hingerafft werden, — so redet der Herr. — Es. Cap. I. v. 11: 20.

Wenn

- q) Ihre Hände sind voll Blut, das ist: sie übten Mord, Gewalt und Ungerechtigkeit.
- r) Hierunter wird, wie ein jeder leicht einsieht, die moralische Reinigung oder Besserung des Herzens verstanden.
- s) Das Wort, welches ich durch verderben gegeben, bedeutet in der Grundsprache, in Gährung kommen; eine Sache, die dadurch aufgegangen und verdorben ist. Was ihr, will er sagen, verkehrt gemacht habt, das sucht nun recht zu machen, zu verbessern.
- t) Die gewöhnliche Uebersetzung hat diese Stelle kaum richtig getroffen. Ich glaube, es muß fragweise übersetzt werden, denn sonst kann das Vorhergehende nicht recht erklärt werden. Laßt uns mit einander rechten, das ist: Laßt uns die Sache gegenseitig untersuchen, und könnt ihr dann verlangen,

Wenn Gott an dem Wohlstande eines Volkes lange vergebens gearbeitet, so wechseln zuletzt Strafgerichte mit Wohlthaten ab.

Von meinem Freunde will ich singen, singen das Lieb meines Freundes von seinem Weinberge u): mein Freund hatte einen Weinberg auf einem fetten Hügel, welchen er mit Zäunen und Steinmauren einhegte x). Er bepflanzte ihn mit Weinstöcken, führte einen Thurm in denselben auf y), ließ eine Weinkel-

ter gen, daß ich für weiß ansehen soll, was roth ist, eure Handlungen nicht so ansehen, wie sie wirklich sind, das für gut ansehen, was an und für sich selbst böse ist?

u) Jesaias kleidet hier in eine Art von Fabel Gottes Bemühungen für das Wohl des jüdischen Volkes ein, und der Juden Misbrauch von den göttlichen Wohlthaten, worauf Gottes rechtfertige Strafgerichte folgen müssen. — Er wollte nicht sowohl sein eigenes, als das Klagelied seines Freundes wegen seiner fruchtlos angewandten Bemühung singen. — Das jüdische Volk ist der Weinberg, und Gott Besitzer davon.

x) Er hegte ihn mit Zäunen ein, dies könnte auch wohl übersetzt werden: er grub einen Graben umher: ich habe aber lieber die andre Uebersetzung gewählt, da sowohl das Wort in der Grundsprache sie erlaubt, und sie auch besser mit dem Folgenden übereinkommt, wo es heißt, daß er sowohl seine Zäune als Steinmauren wegnehmen wolle. Der Weinberg war also zur mehrern Sicherheit mit beydem versehen.

y) Solche Thürme waren gewöhnlich in den Weinbergen der Juden. Man errichtete sie, um den Weinberg darauf zu bewachen, damit keine schädliche Thiere in denselben kämen, und ihn verwüsteten.

ter ausbauen, und wartete, daß er Weintrauben tragen solle, er brachte aber giftige Kräuter z). — Und nun du Einwohner von Jerusalem! du vom Geschlechte Juda! richtest zwischen mir und meinem Weinberge a). Was konnte ich an meinem Weinberge mehr thun, als ich gethan habe? wie trägt er denn giftige Kräuter, da ich erwartete, er werde Weintrauben bringen? So will ich euch denn sagen, was ich mit meinem Weinberge thun will. Seine Zäune will ich wegnehmen, und er soll verzehrt werden. Seine Mauern will ich niederreißen, und er soll niedergetreten werden. Ich will ihn in eine Einöde verwandeln: er soll weder beschnitten, noch in Ordnung gehalten werden. Er soll mit Dornen und Disteln bewachsen, und den Wolken will ich wehren, ihm Regen zu geben. — Es. Cap. 5. v. 1-6.

Wenn

z) Das Wort, welches ich durch giftige Kräuter übersetzt habe, bedeutet nach der Meinung einiger Ausleger, die sogenannten blauen Mönchshüte, andre verstehen andre Kräuter darunter. Im Allgemeinen bedeutet es ein Gewächs, das einen stinkenden Geruch hat.

a) Wir sehen, daß Esaiaß hier die Person verändert. Im Vorhergehenden redet er selbst von seinem Freunde, und was er zum Vortheil seines Weinberges gethan hatte. Hier führt er seinen Freund über die schlechte Frucht klagend ein, welche er von seiner Arbeit mit dem Weinberge gehabt hatte. Dieses ist also das Lied seines Freundes vom Weinberge, wovon er zu Anfang des Stückes redet.

Wenn Gottlosigkeit in einem Lande überhand nimmt, so muß die Strafe darauf folgen.

Wehe denen, welche Uebelthat mit Laststricken, Sünde mit Wagenseilen ziehen b), die da sagen: laß ihn eilen, laß ihn seine That beschleunigen, daß wir sie sehen. Der Entschluß des Heiligen in Israel näherte sich, und rückte heran, daß wir ihn erfahren c).

— Wehe denen, die böß gut heißen, die Finsterniß zu Licht, und Licht zu Finsterniß machen, die Bitter in Süß, und Süß in Bitter wandeln d). — Wehe denen, die sich weise dünken, und sich selbst für klug halten. — Wehe denen, die im Weintrinken Helden sind, und tapfer in Mischung starker Getränke e);
die

b) Mit Wagenseilen, grade nach dem Text: wie Wagenseilen. Der Sprachkennner wird bemerken, daß ich hier in einem einzigen Buchstaben einen Schreibfehler vermüthe. Nimmt man diesen Schreibfehler an, so werden beyde Sätze einander gleich, und bekommen einen Sinn: sie ziehen Uebelthat mit Laststricken, sie ziehen Sünde mit Wagenseilen. Der Prophet scheint hierdurch theils das Sklavische bey den Lastern, theils die Mühe zu bezeichnen, die sie ihren Sklaven machen.

c) Der Prophet beschreibt hiedurch das Spotten und Trozen der Gottlosen, welche alle ihnen angekündigte Drohungen verachten, weil sie nicht gleich in Erfüllung gehn.

d) Jede Sache muß ihren rechten Namen behalten, man muß nicht Laster für Tugend, nicht Tugend für Laster erklären.

e) In Mischung starker Getränke; das ist: sie mit solchen Sachen zu vermischen, wodurch sie stärker werden, als sie an sich selbst sind, folglich desto berauscher.

die den Schuldigen um Geschenke willen freysprechen, und dem Unschuldigen das Recht absprechen. — Daher, wie die Lohe das Stroh verzehret, und die Flamme das Heu verwüset, eben so soll ihre Wurzel verfaulen, und ihre Blüte wie Staub abfallen f), denn sie verwarfen das Gesetz des allmächtigen Gottes, und verachteten die Befehle des Heiligen in Israel. Es. Cap. 5. v. 18-24.

Eine Weißagung von Christi Geburt, und der Ausbreitung der Religion durch ihn g).

Das Land, welches unter dem Drucke stand, soll in der Finsterniß nicht bleiben. — Wie die verklopfene Zeit das Land Sebulon, und das Land Naphtali in Verachtung brachte, so wird die folgende Zeit solches zur Ehre erheben; das Land, welches sich vom Meere bis an den Jordan erstreckt, das Galiläa der Heyden.

- f) Unter der Wurzel werden die Alten, und unter der Blüte, die Jugend verstanden. Diese und jene sollen vertilgt werden.
- g) So wenig ich in die prophetischen Schriften eine Weißagung von Christo hineinzwängen will, so wenig will ich eine aus denselben weg erklären, wo ich hinlänglichen Grund, sie anzunehmen, glaube, und dies gilt, meiner Ueberzeugung nach, hier. Entweder enthalten die prophetischen Schriften gar keine Weißagung von Christo, oder diese muß eine unter mehreren seyn. Die Eigenschaften und die Regierung, welche diesem Fürsten hier beygelegt wird, kann unmdglich weder auf den Ezechias, oder einen andern König auf Juda Thron passen. Die Weißagung handelt entweder von Christo, oder sie ist nie erfüllt worden.

Handen h). — Das Volk, welches im Finstern tap-
 pet, erblickt ein großes Licht; ein Licht umstrahlt die,
 welche im Schattenreiche wohnen i). — Du machst
 das Volk zahlreich, welches du nicht zum Ansehen er-
 hoben hast: Hohe Freuden fühlt es vor dich, den Ernd-
 tefreuden gleich; gleich der Freude bey Austheilung
 einer Beute. — Denn du zerbrachst das ihn beläs-
 stende Joch, und den Stoß zu seinem Rücken, und
 den Stecken des Schakung eintreibenden Bogts, wie
 zu der Zeit der Midianiter, da der Gerüstete angstvoll
 lebte, die Kleider in Blut getaucht wurden, und ver-
 brannt wurde, was das Feuer zu verzehren vermog-
 te k). — Uns, uns! soll ein Kind geboren, ein
 Sohn soll uns geschenkt werden. Ein Fürstenthum
 soll auf seiner Schulter ruhen, und er soll der wun-
 dervolle Rathgeber, der gewaltige Held, der Lehrer der
 Unsterb-

h) Aus der Geschichte sehen wir, daß Galiläa immer
 ein verächtliches Land gewesen ist. Sein einziges
 Ansehn erhielt es von Christo, der seine Jünger aus
 Galiläern wählte, durch welche er seine Religion
 in der Welt ausbreitete, und in diesem Lande ver-
 richtete er seine meisten Wunder.

i) Unter Licht kann sowohl Erkenntniß, als die
 Glückseligkeit verstanden werden, die aus wahrer und
 reiner Erkenntniß entspringt.

k) Esaías zielt hiemit auf den Sieg des Gideons über
 die Midianiter, B. d. Richt. C. 7. und redet von
 der Befreyung der galiläischen Christen, die von den
 Juden hart bedrängt wurden. Sie erlangten diese
 Befreyung, als Jerusalem von den Römern zerstört,
 und die Juden zerstreut wurden.

Unsterblichkeit l), der Fürst des Friedens genannt werden. — Die Größe und Glückseligkeit seines Fürstenthums soll auf dem Stuhle Davids, und in seinem Reiche, kein Ende erreichen. Er soll dasselbe bis auf ewige Zeiten m) gründen, und durch Recht und Gerechtigkeit handhaben. Der Eifer des allmächtigen Herren soll dieses ausführen n). — Es. Cap. 9. v. 1-7.

**Ein Land, in welchem Ungerechtigkeit geübt wird,
bleibt nicht ungestraft.**

Wehe denen, welche ungerechte Gesetze geben, und denen, welche ungerechte Urtheile sprechen, wodurch sie die Armen vom Rechte entfernen, und solches den Unterdrückten unter meinem Volke entziehen, wodurch die Witwen ein Raub von ihnen, und die Waisenkinder ausgeplündert werden. —

E e 2

Tage

l) Was ich, Lehrer der Unsterblichkeit, überseze, könnte auch Lehrer der Ewigkeit heißen, welches eben so viel, als: Vater der Ewigkeit, ist; da aber das Wort Vater, zugleich Lehrer, bedeutet, so habe ich lieber die letzte Bedeutung gewählt, denn das Erhabene in der Religion Christi besteht darin: daß er die Menschen von ihrer Unsterblichkeit und der Ewigkeit vergewissert hat, zu welcher sie bestimmt sind.

m) Das Fürstenthum, welches Christus errichten und gründen sollte, war moralisch; ein Reich der Wahrheit und Tugend, welches noch besteht, unterdessen so viele andre weltliche Reiche zu Grunde gegangen sind.

n) Eifer, nemlich für die Glückseligkeit seines Volkes.

Tage der Rache fliehen, wenn Unglückswetter von fern
ne sich nähert? Zu wem wollt ihr fliehen um Hülfe?
und wo wollt ihr euren Glanz bergen, daß er sich nicht
unter den Gefangnen beuge, und unter den Ermorde-
ten falle o). — Dennoch hält sein Grimm nicht in-
ne, seine Hand ist noch ausgestreckt p). — Es.
Cap. 10. v. 1-4.

Eine Weissagung von Christi Herkunft, Eigen-
schaften, Amte und Ausbreitung seiner
Religion q).

Ein Reis soll aufschießen aus dem abgehauenen
Stamme des Isai, und ein Zweig seinen Wurzeln ent-
sprieß

- o) Unter den Ermordeten falle. — Der
Sprachkenner wird finden, daß ich mir hier eine klei-
ne Veränderung in der Lesart erlaubt habe, ohne welche
die Wortfügung mir unrichtig scheint. Andre haben
eine andre Lesart angenommen. Der Sinn des Pro-
pheten ist der: solche ungerechte Gesetzgeber und Richter
würden gefangen und ermordet werden, ihr Glanz
werde also vergehen.
- p) Gott hat noch viele andre Strafgerichte, will er sa-
gen, wodurch er die, welche Ungerechtigkeit üben,
heimsuchen kann, — eigentlich läßt sich nicht sagen,
daß Gott zürne. Die Strafgerichte, wodurch ein
Land zu seiner eignen, und der Besserung Andre-
r heimgesucht wird, werden Zorn Gottes genannt.
- q) Die erhabenen Eigenschaften, die dem hier geweissag-
ten Könige beygelegt werden, und die Glückseligkeit,
welche die Welt unter seinem Scepter genießen sollte,
sind so groß, daß die Einbildungskraft des Prophe-
ten eine ganz falsche und übertriebene Richtung müß-
te genommen haben, falls diese Weissagung sonst auf
jemand, als den Messias passen sollte.

spreßten r). Der Geist des Herrn, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rathes und der Kraft, der Geist der Erkenntniß und der Religion, wird auf ihm ruhen s). — Die Religion wird seine Wonne seyn t), er wird nicht nach dem, was er vor Augen hat, urtheilen, nicht strafen, nach dem, was seine Ohren hören u). — Die Armen wird er gerecht richten, und die Unterdrückten im Laus de billig bestrafen. — Er wird das Land züchtigen mit dem Stabe seines Mundes, und die Bösen mit dem Hauche seiner Lippen tödten x). Gerechtigkeit

E e 3

wird

- r) Isai, welcher ein Vater des Königs Davids war, wird hier als ein abgehauener Baum vorgestellt, wovon der Wurzelstamm nur übrig ist, wodurch der Verfall der davidischen Familie angezeigt wird. So wie aber ein Reis oft aus einem abgehauenen Stamme sproßt, so sollte Christus von dieser verfallenen Familie herkommen.
- s) Unter Geist wird in der hebräischen Sprache nicht allein das verstanden, was wir Geist nennen, sondern auch hohe, große und vorzügliche Eigenschaften; so hier.
- t) Das Wort, welches ich hier durch Wonne übersetze, bedeutet eigentlich: riechen. Da es aber in der Grundsprache von Gott gebraucht wird, wenn er an den Opfern seines Volkes Wohlgefallen findet, so glaube ich einigen Grund zu meiner Uebersetzung zu haben.
- u) Christus wird hier als ein König beschrieben, der das Herz kennt, und also nicht, wie andre Könige, nöthig hat, nach dem zu urtheilen, was er sieht und hört.
- x) Stab des Mundes, Obem der Lippen, das ist: jede Lehre, jede Wahrheit, die aus seinem Munde geht.

wird der Gürtel seiner Lenden, und Wahrheit der Gürtel seiner Hüften seyn y). — Der Wolf wird alsdann bey dem Lamme, und der Pardier bey der jungen Ziege liegen. Das Kalb, und der Löwe, und das Mastvieh werden beyammen seyn, und ein kleiner Raabe wird sie treiben. Die Kuh und der Bär werden zusammen weiden, ihre Jungen bey einander liegen, und der Löwe wird wie der Ochse, Stroh fressen. Der Säugling wird an dem Loche der Schlangen spielen, und der Entzöhnte seine Hand in die Höle der Basilisken stecken. Sie werden kein Böses thun, keinen Schaden anrichten, auf meinem ganzen heiligen Berge z). Denn die Erde wird voll seyn von Erkenntniß des Herrn, wie das Meer von dem Wasser bedeckt

y) Die Morgenländer banden ihre lange Kleidung auf, wenn sie etwas verrichten sollten, damit sie ihnen nicht im Wege wäre. Der Sinn ist also: daß Gerechtigkeit und Wahrheit ihn bey allen seinen Handlungen und Vornehmen begleiten sollten.

z) Es würde Mißdeutung des Propheten seyn, jeden einzelnen Ausdruck in diesem schönen Bilde so zu erklären, daß er eine besondere Absicht habe. Man muß das Bild im Ganzen nehmen, und so bedeutet es im Allgemeinen: den friedlichen Zustand, worin die Welt bey Christi Zukunft solle versetzt werden. Soll man aber diesen Frieden nach der Geschichte erklären, so wird darunter wohl sonst nichts verstanden, als dieses: daß Juden und Heyden, die vormals wegen Verschiedenheit der Religion einander hasseten, bey Annehmung seiner Religion seinem geistlichen Reiche einverleibet werden sollten, und dadurch, daß sie den wahren Gott verehrten, die gegenseitige Feindschaft fahren lassen, und unter einander Freunde werden würden.

deckt wird a). Zu der Zeit soll die Wurzel Isai wie eine Fahne vor den Völkern stehen. Die Heyden werden nach ihm fragen, und er wird herrliche Gaben empfangen b). Zu der Zeit wird der Herr zum zweytenmal versuchen, die übrigen von seinem Volke zu gewinnen, die von Assyrien, Egypten, Pathros c), Aethiopien, Persien, Sinear, Hamath d), und den Seeküsten übrig geblieben sind e), und er wird vor den Heyden eine Fahne aufstecken, und die Entflohenen von den Israeliten sammeln, und die von Juda zerstreuten wird er von den vier Weltgegenden her versammeln.

E e 4

sammeln.

- a) Durch diese Verheißung wird obige Erklärung bestätigt, daß die wahre Religion sich über die ganze Erde verbreiten soll, wie das Meer vom Wasser bedeckt wird, oder, der Boden des Meeres. Diese Weissagung ist noch nicht völlig in Erfüllung gegangen, wir sehen aber Vorbereitungen dazu.
- b) Seine Gaben werden herrlich seyn, oder: Sie werden ihm herrliche Gaben bringen. Das ist: sie werden ihm als ihrem König huldigen.
- c) Pathros war eine Landschaft in Oberegypten.
- d) Sinear ist Babylonien. Hamath, meint man, sey eine Landschaft, die jenseit des Berges Libanon lag.
- e) Die Juden waren zu Christi Zeit beynah über die ganze bekannte Welt zerstreut. Nun, sagt Esaías, wird der Herr sie zum zweytenmal sammeln. Das erstemal geschah, als die Juden von Babylon zurückgeführt wurden, und viele von denen, die nach Assyrien geführt, kamen mit ihnen nach Jerusalem zurück. Zur Zeit Christi, als die Posaune der Religion in der ganzen Welt ertönte, suchte der Herr diese zerstreuten Juden zum zweytenmal zu sammeln, und sie wieder zu seinem Volke zu machen.

sammeln. — Ephraim wird dann nicht mehr beneidet, und die Feinde Juda ausgerottet werden. Ephraim wird Juda nicht beneiden, und Juda nicht feindlich gesinnt seyn gegen Ephraim f). — Sie sollen die Philister gegen Abend angreifen, und die, welche gegen Morgen wohnen, mit vereinter Kraft ausplündern. Edom und Moab werden ihre Hände vor ihnen sinken lassen, und die Ammoniter werden ihnen gehorchen g). — Der Herr wird die Bucht des egyptischen Meeres austrocknen, und mit seiner Hand durch einen starken Wind über den Fluß herfahren, und ihn in sieben Strömen theilen, daß man zu Fuße darüber gehen könne h), und vor die übrigen seines Volkes,

f) Unter Ephraim wird oft in der Schrift das ganze israelitische Reich verstanden. Israeliten und Juden, die zuvor getrennt, und gegen einander feindlich gesinnt waren, sollen nun durch Annahme der Religion Christi, und Einverleibung in seine Kirche vereint, und Freunde unter einander werden.

g) Ich finde keinen hinlänglichen Grund mit einigen anzunehmen, daß die Juden einmal wieder in ihr Land kommen, da einen Staat errichten, und die bestegen werden, die in Phönicien, und den Ländern Edoms, Moabs und Ammons wohnen. Hier wird wohl von Siegen geredet, wie ich aber vermuthe, von geistlichen und nicht von weltlichen. Der Sinn ist ohne Zweifel dieser: Die Juden werden Christi Religion annehmen, und dann viele von den Heyden, welche in benannten Ländern wohnen, durch die siegenden Waffen der Religion sich überwinden lassen, und dem Scepter Christi unterwerfen, welchem die Juden als ihrem König gehuldiget haben.

h) Unter dem Flusse wird der Euphrat verstanden, welcher in der Schrift oft der Fluß schlechthin genannt wird,

Volkes, die von Assyrien übrig geblieben sind, wird ein gebahnter Weg seyn, wie vor Israel war, als sie aus Egypten zogen i). — Dann wirst du sagen: ich preisse dich Herr! weil dein Zorn sich gestillt hat, da du ergrimmetest gegen mich; du tröstest mich, Gott ist mein Retter, ich bin voll Vertrauen, ich fürchte mich nicht. Gott, der Herr, ist mein Ruhm und mein Gesang. Er rettete mich. — Schöpfet jauchzend Wasser aus den Quellen des Heils! und ihr werdet zu derselben Zeit sagen: preiset den Herrn, und betet ihn an; verkündiget seine Thaten unter den Völkern, verkündiget es, daß er erhaben ist. Lobset dem Herrn! denn er hat große Dinge gethan; auf dem ganzen Erdboden ist dieses bekannt. Du Bürger von Zion! singe laut! frohlockend singe! denn der Heilige Israels ist erhaben unter dir k). — Es. Cap. II. 12.

E e 5

Vor

wird, — er soll in sieben Strömen getheilt werden. Wenn ein Fluß in mehreren Strömen getheilt wird, so wird sein Wasser niedriger; der Prophet will also sagen: das Wasser des Flusses solle so niedrig werden, daß man leicht dadurch gehen könne.

i) Dies Stück kann wohl kaum ganz wörtlich verstanden werden. Ich sehe es als ein dichterisches Gemälde an, wodurch der Prophet zu erkennen geben will, daß der Herr die Hindernisse alle forträumen werde, die sich der Ausbreitung der Religion Christi entgegensetzen würden, so daß sowohl die Juden, welche in Egypten wohnen, als auch die jenseit des Euphrats, ohne Schwierigkeit zu der christlichen Kirche übergehen, und die Religion Christi annehmen könnten.

k) Dies ist ein Lobgesang, welchen der Prophet den Juden

Vor Gott zu heucheln, ist vergebens.

Der Herr spricht: weil dieses Volk sich mit feinem Munde mir nähert, mit seinen Lippen mich ehret, ihr Herz aber ferne von mir, und mich nach ihren eingefogenen ^{l)} menschlichen Vorschriften verehret, so will ich noch ferner wunderbar mit diesem Volke handeln, ja! wunderbar und seltsam will ich handeln. Die Weisheit ihrer Weisen soll verschwinden, und die Klugheit ihrer Klugen soll sich nicht blicken lassen. Wehe denen! die ihre Anschläge vor dem Herrn tief zu verbergen suchen, die im Finstern ihre Handlungen ausüben, und sagen: wer sieht uns? wer kennt uns? — o! eures verkehrten Wesens! kann man den Thon für den Töpfer halten ^{m)}? Kann das Werk zu seinem Schöpfer sagen: er hat mich nicht gemacht? oder: kann das Gefäß von seinem Töpfer sagen: er hats nicht verstanden? — Es. C. 29. v. 13-16.

Gott

den in den Mund legt, wenn sie durch Christum von dem Joche des levitischen Gottesdienstes befreit, und seiner Kirche einverleibet worden sind.

- l) Es ist nicht hinlänglich, das alles mitzumachen, was zum öffentlichen Gottesdienst gehört, wenn das Herz ungebeffert ist. Der Herr sieht mehr auf Rechtschaffenheit des Herzens, als auf äußere Handlungen.
- m) Wie ein Töpfer vollkommener ist als der Thon, woraus er ein Gefäß formt, so ist Gott unendlich vollkommener als der Mensch. Daher müssen wir nicht denken, uns vor Gott zu verstecken, wie wir uns vor Menschen verstecken; oder Gott zu beurtheilen, wie wir Menschen beurtheilen. Dies ist der Schluß des Propheten.

Gott ist unendlich an Allmacht und Weisheit,
man kann ihm daher sicher trauen.

Wer hat das Wasser mit der Hand ausgemessen,
und den Himmel mit einer Spanne, und den Staub
der Erde mit einem Viertelmaaß n)? wer hat die
Berge auf der Waage, und die Hügel auf einer Waags-
schaale gewogen o)? Wer hat die Gedanken des
Herrn erforscht? und wer einen Rath ihm gegeben?
Wen hat er zu Rathe gezogen, daß er ihm Verstand
einflößen, und recht zu handeln lehren sollte? mit Ein-
sicht ihn auszurüsten, und zu unterweisen, klüglich zu
handeln? — Siehe! Nationen sind wie ein Tropfen,
welcher vom Eimer rinnt, und wie Staub in der
Waagschaale. Siehe! er hebt Inseln wie ein Staubs-
korn p). Libanon hat nicht Holz genug zum Feuer,
oder

n) Was ich hier durch ein Viertelmaaß übersetzt habe,
bedeutet in der Grundsprache ein kleines Maaß, wel-
ches den dritten Theil vom Ganzen enthält. Da wir
aber im Dänischen keinen Namen auf ein solches Maaß
haben, so wußte ich nicht besser, als Viertelmaaß
zu geben, das zwar nur den vierten Theil des Ganzen
enthält, aber doch ein kleines Maaß ist *).

*) Wir haben im Deutschen den Ausdruck: Dre-
ling; welcher das hier beschriebene Maaß be-
zeichnet. Anm. d. Uebers.

o) Jeder sieht, ohne mein Erinnern, daß der Prophet
durch diese bildliche Ausdrücke nur die unendliche
Weisheit schildern will, wodurch der Schöpfer alle
Dinge gebildet, eingerichtet, und das Verhältniß aller
Dinge so gegen einander abgewogen hat, daß nichts
daran zu viel oder zu wenig ist.

p) Ein schönes Bild! welches des Menschen Nichts der
göttlichen Größe an die Seite stellt.

oder Thiere genug zum Opfer q). Ein Nichts sind alle Völker vor ihm, weniger als Nichts! ja gar Nichts! sind sie in seinen Augen. Wen wollt ihr mit Gott vergleichen? Wie ihn abbilden? Der Künstler giebt ein Bild, und der Goldschmied belegt es mit Goldplatten, und lötet es mit Silber zusammen. Wer ein solches Kleinod nicht haben kann, wählt ein Stück Holz, das nicht vermodert, er sucht sich einen geschickten Künstler aus, um sich ein Bild verfertigen zu lassen, welches unbeweglich r) stehe. — Und dieses wäre euch unbekannt? ihr solltet es nicht gehört haben? Ist es euch nicht vom Anfang deutlich gemacht? Habt ihr die Entstehungsart der Erde nicht begriffen s)? — Er sitzt über den Kreis des
Erds

- q) Der Prophet will wohl nicht die Opfer selbst verworfen, als einen unnützen und eiteln Gottesdienst, denn Gott hatte sie selbst befohlen. Seine Absicht war nur: die Juden sollten nicht denken, daß sie bloß durch ihre Opfer Gott gefallen könnten, da alle Thiere und Bäume des Libanon zu einem des Höchsten würdigen Brandopfer nicht hinreichten, — ein reines, heiliges Herz ist ihm ein würdiges Opfer. Dieses gefällt ihm, nicht aber jenes, ohne dieses.
- r) Der Prophet spottet hier der Götzenverehrer. Nachdem er mit einem Meisterrpinsel Gott in seiner Größe geschildert, setzt er die Götzen ihm zur Seite; Bilder, von Metall und Holz geformt, die man sich erst selbst macht, und dann als Gottheiten anbetet.
- s) Es scheint, der Prophet wolle die Juden an die mosaische Schöpfungsgeschichte erinnern, woraus sie das Daseyn des wahren Gottes erkennen könnten, der die Welt durch Allmacht geschaffen, und durch Weisheit eingerichtet hat.

Erdbodens t), dessen Bewohner vor ihm wie Heuschrecken sind. — Den Himmel breitet er aus wie ein dünnes Gewand, und spannt ihn aus wie ein Zelt zur Wohnung. — Fürsten wandelt er in Nichts! Erdenrichter in Nichts! — Kaum sind sie gepflanzt, kaum gesäet, kaum hat ihr Stamm in der Erde Wurzel geschlagen, so haucht er sie an, und sie wehen dahin! ein Sturmwind führt sie wie Stroh fort u). — Mit wem wollt ihr denn mich vergleichen, dem ich gleich wäre? spricht der Heilige. Hebt eure Augen in die Höhe, und schauet! wer hat diese Dinge geschaffen? ihr Heer nach der Zahl herausgeführt? sie alle nach ihren verschiedenen Kräften und gewaltiger Macht gemustert, daß kein einzigstes vermisst wird? — Warum sagst du denn Jacob, warum du! Israel? mein Schicksal ist dem Herrn verborgen, mein Gott merkt nicht auf meine Angelegenheiten. — Weißt du es nicht? hast du es nicht vernommen? daß der Herr, der ewige Gott, welcher die Gränzen der Erde geschaffen hat, weder ohnmächtig noch müde wird? — Sein Verstand ist unerforschlich, — dem Müden giebt er Kraft, und dem Matten große Stärke, — Junge werden

t) Wenn wir gen Himmel blicken, so scheint er um die Erde einen Kreis und Bogen zu bilden, hier glaubte man, habe die Gottheit ihren besondern Sitz. In diesem Kreise saßen, nach der Vorstellung jener Zeiten, die Sterne, und zwischen ihnen hatte Gott seinen Thron.

u) Kaum, will er sagen, haben Erdenfürsten ihre Macht gegründet, und glauben sich nun unüberwindlich, so rührt Gott sie nur an, ein Wink seines Willens ist genug, sie zu stürzen.

werden kraftlos und müde, Jünglinge wanken x), aber die, welche auf den Herrn hoffen, bekommen neue Kraft, sie fliegen mit Adlersflügeln empor; sie laufen, ohne zu ermüden; sie gehen einher, ohne kraftlos zu werden. — Es. Cap. 40. v. 12: 31.

Die Ausbreitung der Religion durch Christum.

Siehe, mein Knecht y), den ich unterstütze, mein Erwählter! an dem ich Wohlgefallen finde. Auf ihm ruht mein Geist; er soll den Heyden Wahrheit kund machen, — er wird weder schreyen, noch rufen, noch seine Stimme auf der Gasse hören lassen. — Er wird das zerstoßene Rohr nicht zerbrechen, den glimmenden Docht nicht auslöschen z), er wird die Wahrheit treu kund machen, — er wird nicht schwach,
nicht

x) Mit diesem Ausdrücke will der Prophet lehren, daß menschliche Kräfte nicht hinreichen, uns zu beschützen. Unser Schutz muß von Gott kommen. Die Jungen können bey aller ihrer Jugendkraft schwach, die Alten mit neuer Kraft gestärkt werden. Man muß dies gleichnißweise verstehen.

y) Ich weiß wohl, daß einige diese Stelle vom Cyro erklären, andre vom Esaia selbst; nach meiner Uebersetzung kann es sich sonst auf keinen, als den Messiam schicken. Was hier gesagt wird, kann ich nicht, ohne dem Texte offenbar Gewalt anzuthun, auf jemanden, als unsern Christum deuten, und jeder Leser wird ohne Zweifel dasselbe fühlen.

z) Mit diesem Ausdrücke giebt der Prophet zu verstehen: Christus werde nicht wie ein Schwärmer, nicht mit Lärm und Heftigkeit, nicht mit Macht seine Lehre auszubreiten suchen, sondern mit Zärtlichkeit, Nachsicht und Sanftmuth gegen die Schwachen.

nicht muthlos werden, bis er auf Erden Wahrheit gegründet, und die Küstenbewohner werden auf seine Lehre hoffen. — So spricht der Herr, der den Himmel geschaffen, und ihn ausgedehnt hat, der die Erde und ihr Gewächſ ausgebreitet, der dem Volke auf derselben Daseyn giebt, und Lebenshauch denen, die auf derselben wallen; ich, der Herr, habe dich aus Güte gerufen, ich halte dich bey deiner Hand, und bilde dich; ich setze dich zu einem Bundesvolk a), und zum Licht für die Heyden, daß du den Blinden die Augen öfneſt, Gebundene entfesselst, und die im Finstern wohnen b), aus dem Kerker befreiest, — ich bin Jehova! das ist mein Name. Meine Ehre will ich keinem andern geben, nicht den Abgöttern meinen Ruhm. — Siehe! die vergangenen Dinge sind geschehen c). Neue mache ich euch kund! ehe sie noch
beginnen,

a) Zu einem Bundesvolk. — Unter Bund wird oft in der Schrift: Zusage, Verheißung, Anordnung verstanden. Christus sollte den Menschen Gottes Verheißungen und Anordnungen verkündigen.

b) Hierunter versteht man die Heyden, die vom Aberglauben gefesselt waren, und in der finstersten Abgötterey wandelten.

c) Die vergangnen Dinge sind geschehen. Das ist: was ich vormals versprochen, ist erfüllt worden; so werdens nicht minder die neuen Zusagen, die ich euch gebe. — Er schließt vom Vorigen auf das künftige,

beginnen, mache ich sie euch kund d). — Es. Cap.
42. v. 1 = 9.

**Gegen Gottes über das Volk, welches ihn
fürchtet.**

So spricht der Herr, dein Erlöser e)! der Heilige in Israel! Ich bin der Herr, dein Gott, welcher dich lehret, was dir heilsam ist; der dich auf den Weg führt, welchen du wandeln sollst, — o! daß du auf meine Befehle merktest! dein Glück sollte einem Flusse gleichen, und deine Glückseligkeit den Meereswogen f). Deine Nachkommenschaft würde wie der Sand am Meere, und deine kommenden Geschlechter wie der Kies desselben seyn, — ihr Name soll weder vor mir ausgerottet noch vertilgt werden. — Es. Cap. 48. v. 17 = 19.

Kurzer

- d) Ehe sie noch beginnen. — Gerade nach dem Text: ehe sie keimen, das ist: ehe ihr noch den Anfang dazu seht; die ersten Anstalten dazu mache ich euch kund.
- e) Gott wird der Erlöser der Juden genannt, weil er verheißt, sie aus Babylon zurückzuführen.
- f) Das ist: Sie sollen mit Glückseligkeit ganz überströmt werden. — Im höchsten irdischen Grade sollen sie glücklich werden. — Die Glückseligkeit eines Volkes ist eine natürliche Folge vom Gehorsam gegen die Vorschriften der Religion, da ihre Anweisungen Vorschriften zur Glückseligkeit sind.

Kurzer Auszug aus der Lebensgeschichte
Christi g).

Siehe! meinem Knechte soll es glücken. Er soll hoch, erhaben und sehr groß werden h). — Obgleich viele über ihn staunen werden i), denn so viel schlechter ist sein Aeußeres, als eines andern Mannes, und seine Gestalt, als andrer Menschen k); so wird er doch viele Heyden gewinnen. — Könige werden den Mund vor ihm verschließen; denn sie werden sehen, was

g) Ich glaube dieses Stück mit Recht einen kurzen Auszug aus der Lebensgeschichte Jesu nennen zu können. In allen prophetischen Schriften kenne ich keine schönere, deutlichere und vollkommnere Weißagung von Christo, als diese. Es kommt einem beynahe vor, mehr eine Nachricht von verflossenen, als eine Weißagung von zukünftigen Dingen zu lesen. Sogar die, welche sich Mühe geben, alle Weißagungen aus der Schrift auszumerzen, sehen sich doch genöthiget, diese anzunehmen.

h) Hier redet der Prophet im Allgemeinen von der Majestät, zu welcher Christus, obachtet aller seiner äußern menschlichen Niedrigkeit, sollte erhöht werden.

i) Nach dem gewöhnlichen Text heißt es: über dir! da aber der Prophet im Folgenden immer in der dritten Person redet, so scheint diese Abwechslung der Personen etwas seltsam. Einige von den ältesten Uebersetzern haben auch gelesen: über ihn! und nicht: über dir! und dieser Lesart glaub ich mit Grund folgen zu können.

k) Hier redet der Prophet von den Juden, die Jesum als ihren Messiam nicht annehmen wollten, weil sein äußeres Ansehn so gering war, daß es ihren irdischen Gedanken vom Messia nicht entsprach.

was ihnen nicht bekannt geworden; sie werden erfahren, was sie nicht gehört haben l), wer glaubt unsrer Nachricht? Wer erkennt die Macht des Herrn m)? denn er schießt auf vor ihm n) wie ein Reis, und wie eine Wurzel aus dürrer Erdreich, — er hat weder Gestalt, noch Schöne! — Man sieht ihn! aber sein Aeußeres verräth nichts, das einem Lust zu ihm erwecken köune. — Von Menschen ist er verachtet und verlassen, ein rechter Schmerzensmann! wegen Leiden bekannt, daß man den Blick vor ihm bergen muß; so verachtet, daß man ihn nicht vor etwas halten kann! — Ja! wahrlich! Er übernahm unsre Leiden; unsre Schmerzen trug er, — wir sahen in ihm den, der von Gott geplagt, geschlagen und unterdrückt war; aber um unserer Sündenschuld ward er verwundet, und unsrer Missethaten wegen gemartert, die Strafe, welche er duldete, ist unsre Rettung, und in seiner Verwundung ist Heilung für uns o). —

Wir

- l) Obgleich die Juden Christum verwarfen, so sollten die Heyden und ihre Könige ihn doch annehmen.
- m) Unserer Nachricht, — das ist: dieser Weißagung von Christo. Unter der Macht des Herrn wird vielleicht die göttliche Kraft verstanden, die sich bey Christi Wunderwerken zeigte.
- n) Vor ihm. — Dies geht ohne Zweifel auf den, welcher Christum verwirft, weil er ihn aus dürrer Erdreich aufschießen sieht, das ist: aus einer niedrigen und heruntergekommenen Familie, wie die davidische damals war. — Der Prophet scheint von Christi geringer Herkunft zu reden, die ihm auch kein Ansehen gab.
- o) Dies ist eine ganz evangelische Beschreibung von der Absicht

Wir waren alle herumirrende Schaafe, ein jeder wandelte seinen Weg; aber unsrer aller Missethat ließ der Herr auf ihn fallen p)! — Er ward gefordert, und er unterwarf sich — dem Lamme gleich, welches zur Schlachtbank geführt wird, öfnete er seinen Mund nicht! nein! er öfnete ihn nicht, wie das Schaafe, welches vor seinem Schäfer stumm da liegt q). — Nachdem er gefangen und verurtheilt, ward er fortgeführt, (wer kann von seinen Zeitgenossen reden?) r) er wurde aus dem Lande der Lebendigen hingerissen, und wegen der Sündenschuld meines Volks geplagt, — sein Grab bestimmte man unter Missethättern, aber in seinem Tode war er bey einem Reichen s), weil er kein

F f 2

Unrecht

Abficht der Leiden Christi, und seinem so erniedrigtem Zustande. — Er litte, nicht seinet, sondern der Welt wegen, auf daß sie durch ihn errettet werde.

- p) Unter Uebelthat wird hier ohne Zweifel die Strafe derselben, die Strafe für unsre Sünden verstanden; diese war es, die gefordert ward, wie der Prophet im Folgenden sagt; von ihm ward es nemlich gefordert, diese Strafe zu dulden.
- q) Welch ein Blick der Gortheit in das sanftmuthsvolle Herz, womit Christus vor dem geistlichen und weltlichen Gericht stand, und die gegen ihn angezettelten falschen Beschuldigungen hörte.
- r) In dieser kurzen Einschaltung thut der Prophet einen Ausfall auf die Juden, die zur Zeit Christi lebten; ihre Bosheit und Verderbniß gieng über alle Beschreibung.
- s) In seinem Tode war er bey einem Reichen. — Daß ist: ein reicher Mann begrub ihn, da er sonst, wie andre Missethäter, ein unehrliches Begräbniß hätte haben sollen. Wie genau stimmt dieses nicht mit der Geschichte überein!

Unrecht gethan, kein Betrug in seinem Munde gewesen war. Der Herr wollte ihn durch Schmerzen zerschlagen. — Wenn er sein Leben zu einem Schuldopfer t) dahingegeben, so wird er Nachkommen sehen u), seine Tage verlängern, und die Absichten des Herrn werden durch ihn glücklich von staten gehen x); nachdem seine Seele so gearbeitet hat, wird er bis zur Sättigung Wonne fühlen, — durch seine Lehre wird mein Knecht, der Gerechte! viele gerecht machen, denn er trug ihre Sünden y), — daher will ich ihm viele zum Loos geben, und er soll die Gewaltigen zur Beute haben z), weil er sein Leben in

t) Grade nach dem Text: wenn sein Leben sich zum Schuldopfer gegeben hat, das ist: wenn es ein Schuldopfer geworden ist.

u) Unter Christi Nachkommen oder Saamen, werden nach der Grundsprache seine geistlichen Kinder oder seine Anhänger verstanden, die durch ihn ein geistliches Leben bekommen sollten.

x) Hier sagt der Prophet die Auferstehung Christi voraus: er sollte für die Welt sterben, aber dann ins Leben zurückkehren; und so sollten die göttlichen Absichten mit ihm befördert werden, die in Ausbreitung der wahren Religion in der Welt bestunden, wovon er gleich im Folgenden redet.

y) Viele gerecht machen. Das ist: sie zur Wahrheit und Tugend anweisen, damit sie auf dieser Bahn glücklich werden mögten.

z) Der Prophet redet hier von dem Siege, welchen sich Christus durch seine Lehre über die Welt erkämpfen sollte, wenn viele und mächtige Völker sich seinem Scepter unterwerfen, und seiner Kirche würden einverleiben

in den Tod gab, und unter die Sünder gerechnet wurde, — er hat die Sünden vieler getragen, und für Sünder betet er. — Ef. Cap. 52. v. 13. — Cap. 53. v. 12.

Einladung zu der Kirche Christi.

Ihr Durstende! wohlan! kommt alle zum Wasser! kommt! die ihr kein Geld habt, kaufet! und esset; kommt! kaufet ohne Geld und ohne Bezahlung, Wein und Milch a). — Warum wollt ihr euer Geld auf etwas wenden, das nicht Brodt ist, und eure Mühe auf das, was doch nicht sättigen kann b)? — hört mich! so sollt ihr des Guten genießen, und eure Seele soll sich bey einer fetten Mahlzeit weiden. — Seyd aufmerksam, und kommt zu mir! höret! und ihr werdet glücklich seyn! ich will mit euch einen ewigen Bund

ff 3

errich-

ben lassen. — Der Prophet mahlt die Verbesserung der Welt durch die Religion Christi, welche die heyd-nischen Geschlechter annehmen würden, in dem folgenden weitläuftiger aus. Cap. 54.

- a) Die Religion Christi wird hier unter dem Bilde einer Mahlzeit vorgestellt. Menschen, sowohl Juden, als Heyden, hatten Ursache, eine bessere Religion zu wünschen, die eine vernünftige Seele stärken, ihr Verlangen nach Wahrheit befriedigen, und das Herz beruhigen könne. Dieser Wunsch sollte durch die Religion Christi erfüllt werden.
- b) Dies gilt sowohl von den Juden, als von den Heyden. Ihr Gottesdienst war kostbar, und doch konnte er die Seele nicht sättigen.

errichten, die Gnade, die dem David verheiffen ist c). —
 Siehe! Ihn! hab' ich zum Volksleh' er bestimmt d),
 zu einem Fürsten und Gesetzgeber der Völker. Sie-
 he! du wirst dir unbekante Heyden e) herbeyrufen,
 und Heyden, die dich nicht kennen, werden zu dir lau-
 fen, des Herren, deines Gottes, des Heiligen in Is-
 rael wegen, wenn er dich ehret f). — Es. Cap.
 55. v. 1. 5.

Aufmunterung zur Sinnesverbesserung.

Sucht den Herrn, weil er zu finden, ruft ihn an,
 weil er nahe ist! Der Gottlose verlasse seine vorige
 Handlungsart, und der Bösgesinnte seine Gedanken,
 und wende sich zum Herrn, so wird er sich seiner er-
 barmen, und zu unserm Gott, denn er will viel ver-
 geben. — Es. Cap. 55. v. 6. 7.

Der

- c) Gott wollte das dem David gegebene Versprechen durch Christum bestätigen, daß Messias von ihm abstammen, und ein Fürst auf seinem Throne werden soll. N. ost. Gesch. Cap. 2. v. 30. womit auf das geistliche Reich, das Reich der Tugend und der Religion gezielt wird, welches Christus erst versuchen sollte unter den Juden aufzurichten, und dem die Heyden nachher sollten einverleibt werden.
- d) Ihn! nemlich: Messias! Jesus! von welchem Gott David verheiffen hatte.
- e) Hier wendet sich der Prophet mit seiner Rede zu dem jüdischen Volke, und verkündigt ihnen die Aufrahme der Heyden in den geistlichen Staat, den Christus errichten sollte.
- f) Wenn er dich ehret, nemlich dadurch: daß er große Fürsten und Lehrer von dir geboren werden läßt. Ci-
nem

Der äußere Gottesdienst ist ohne Rechtschaffenheit des Herzens und gute Handlungen dem Herrn nicht angenehm.

Rufe aus vollem Halse, schone deiner nicht, erhebe deine Stimme gleich einer Posaune, und verkündige meinem Volke ihre Uebertretungen, und dem Hause Jacob ihre Sünden. — Täglich suchen sie mich g), und wünschen meine Religion kennen zu lernen. Sie fragen mich, wie das Volk, welches Tugend übt, und die Vorschriften seines Gottes nicht hintenansetzt, nach den Vorschriften der Tugend, und wünschen, Gott nahe zu haben, — warum, sprechen sie, fasten wir, und du siehst es nicht? warum martern wir uns selbst, und du weißt es nicht h)? — Stehe! an euren Fasttagen thut ihr alles, was euch gefällt, und treibt alles ein, was ihr sauer verdient habt. Ihr fastet, um zu schlagen und zu zanken, und wie Gottlose zu schlagen, — fastet nicht wie heute, daß

I f 4. ihr

nem Lande gereicht es zur Ehre, große Männer hervorgebracht zu haben, wie vielmehr den Juden, daß Christus ihr Landsmann war.

g) Sie suchen mich täglich, das ist: sie versäumen nicht den öffentlichen Gottesdienst.

h) Die Juden, will der Prophet sagen, sehen sich selbst als ein tugendhaftes Volk an, weil sie die Religion und ihre Vorschriften kennen zu lernen suchen, daher glauben sie mit Recht fordern zu können: Gott solle ihnen mit Schutz und Beystand nahe seyn: es fehlte ihnen aber dies, daß sie nach den Vorschriften der Religion nicht handelten.

ihr euer Geschrey in der Luft ertönen laßt i). — Ist das etwa ein mir gefälliges Fasten, daß einer an einem Tage sich selbst quält, oder seinen Kopf hängen läßt wie ein Schilf, und sein Bette von einem Sacce und Asche bereitet k); wollt ihr dies ein Fasten und einen Tag nennen, welcher dem Herrn gefällt? Besteht nicht vielmehr ein mir wohlgefälliges Fasten darin, daß ihr ungerechte Ketten losschleffet, sflavisches Fessel löset, die Unterdrückten befreyet, und ein jedes Joch zerbrechet l)? — Besteht es nicht darin, daß du dein Brodt unter Hungrige theilest, und den bedrängten Flüchtling in dein Haus führest; daß du den Nackten bemerkest, und ihn kleidest; daß du dem Bruder deine Hülfe nicht entziehest? — Dann soll dein Licht wie die Morgenröthe durchbrechen m), de
ne

i) Sie gebrauchten ihre Fasttage ihre Schuldner zu plagen, zu Gewalt und Ungerechtigkeit, so, daß das Geschrey ihrer Missethat in die Luft stieg. Der Herr, will er sagen, hörte ihre bösen und grausamen Handlungen, sie waren himmelschreyend, daher verabscheute er ihre Fasten.

k) Dieses waren, nach jüdischer Sitte, Sinnbilder von Reue und Buße: aber Gebärden und äußere Handlungen konnten dem höchsten Wesen ohne Herzensbeserung nicht angenehm seyn.

l) Ungerechte Ketten losschlefft, oder löset, das ist: die, welche ihr ungerecht gefangen haltet, — sflavisches Fesseln lösen, das ist: euren Sklaven und Diensthoten die Arbeit erleichtern.

m) Licht bedeutet in morgenländischer Sprache: Glück, Wohlstand.

ne Genesung soll schleunig zunehmen n), deine Rechtschaffenheit vor dir hergehen o), die Herrlichkeit des Herrn soll dich versammeln p), — du wirst flehen, und der Herr wird antworten; du wirst rufen, und er wird sagen: hier bin ich! — wenn du Unterdrückung, Spott und Verläumdung fahren lässest, dem Hungrigen dein Herz öfneest, und den Schwachtenden sättigest, so soll dein Licht im Finstern aufgehen, deine Nacht dem Mittage gleichen q). — Der Herr wird dich stets leiten, dich im dürren Lande sättigen r), und deis

F f 5

ne

- n) Deine Genesung soll schleunig zunehmen, das ist: du sollst dich bald erholen, bald in eine glückliche Verfassung gesetzt werden.
- o) Deine Rechtschaffenheit soll vor dir hergehen. — Sie soll deine Führerin seyn; du sollst erkennen, daß der Herr dir geholfen, weil du recht gehandelt, und den göttlichen Willen gethan hast.
- p) Die Herrlichkeit des Herrn soll dich versammeln, — das ist: der Herr wird seine Macht und Größe zeigen, dich zu versammeln, und dich in dein Land wieder zurückzuführen. — Diese Aufmunterung geht ohne Zweifel, wie der Beschluß dieses Cap. mir es zu bestätigen scheint, auf die babylonischen Juden, denen Esaiaß hier verspricht: daß der Herr sie in ihr Land zurückführen werde, wenn sie, nicht bloß mit dem Munde und Gebärden, sondern durch wahre Buße und gute Handlungen ihren Gott suchten.
- q) Deine Nacht soll dem Mittage gleichen, — das ist: dein Betrübniß soll in Freude verwandelt, dein ganzer gegenwärtiger trauriger Zustand freudenvoll werden.
- r) Im dürren Lande dich sättigen, — du sollst keinen Mangel leiden, wenn auch Miswachs kommt.

ne Füße leichter machen s), du wirst wie ein wasserreicher Garten, wie eine Quelle seyn, der es nie an Wasser gebricht t). — Es. C. 58. v. I = II.

Die Heyden sollen durch Christum wahre Gotteserkenntniß annehmen.

Erhebe dich! werde erleuchtet u), denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des Herrn geht über dir auf x). Stehe! Finsterniß decket die Erde, und tiefes Dunkel die Nationen: aber der Herr geht auf über dir, die Herrlichkeit des Herrn umschwebt dich; die Heyden sollen bey deinem Lichte einhergehen, und Könige bey dem dich umstrahlenden Glanze. — Blicke um dich! und siehe! diese alle versammeln sich um dich.

s) Deine Füße leicht machen, — du sollst verjüngt werden, wie jung werden, sollst Jugendkraft und Stärke bekommen.

t) In den Morgenländern ist Quellwasser und Ueberfluß an Wasser sehr wichtig für die Fruchtbarkeit. Der Herr verheißet also den Juden hierdurch, daß ihr Land fruchtbar werden solle, wenn sie ihn fürchteten.

u) Aus der Grundsprache sehen wir, daß der Prophet in diesem ganzen Stücke zu Jerusalem rede.

x) Unter Licht und der Herrlichkeit des Herrn, kann hier nichts anders verstanden werden, als hellere und reinere Religionserkenntniß, die in der Welt eingeführt werden sollte, daher wird dies Licht theils der tiefen Finsterniß des Aberglaubens, welcher die Erde bedeckt, entgegengesetzt; theils heißt es: die Heyden sollen bey diesem Lichte wandeln.

dich y). Deine Söhne kommen von ferne, und deine Töchter werden an deiner Seite erzogen z). Staunen wirst du dann, und dich freuen. Staunen und Wonne wird dein Herz fühlen a), wenn die Menge vom Meere sich zu dir wendet; ganze Schaaren von Heyden kommen zu dir; die Menge der Cameele birgt dich, midianitische und ephäische Dromedaren b), diese alle werden von Saba kommen, Gold und Wehrauch
brin-

- y) Heyden mit ihren Königen werden wahre Gotteserkenntniß annehmen, welche Gott durch Christum auf Erden einführen und ausbreiten wollte.
- z) Unter den Söhnen und Töchtern Jerusalems werden ohne Zweifel die Juden verstanden, die zur Zeit Christi in der Welt zerstreut lebten, auch sie sollten die Religion Christi annehmen. Sie sollen an Jerusalems Seite erzogen werden, — das ist: sie sollen nicht allein in Jerusalem, sondern rund umher, an allen seinen Seiten, sich in der wahren Religion unterweisen lassen.
- a) Sie sollen nicht bloß sich freuen, sondern — staunen! erschrecken! wie der mit Entsetzen staunt, welcher etwas Neues, Großes und Unerwartetes sieht, und unerwarteter war nichts! als die Befehrung der Heyden zur wahren Religion.
- b) Diese und die folgenden Bilder müssen nicht so ganz wörtlich verstanden werden, man muß sich erinnern, daß sie dichterisch sind. Wenn der Prophet von Midian, Epha, Saba, Redar, Nebajoth spricht, versteht er im Allgemeinen die morgenländischen Völkerschaften darunter, die sich würden überreden lassen, den wahren Gott anzubeten, wie er im Folgenden von den westlichen Völkern redet, die ein gleiches thun würden.

bringen, und das Gesetz des Herrn verkündigen c). Alle Schaafse von Kebar werden sich zu dir versammeln, Widder von Nebajoth werden dir zu Dienste stehn. Sie werden auf meinem Altare ein angenehmes Opfer seyn. Meinen prachtvollen Tempel will ich schmücken d). Wer sind die, welche wie Wolken ziehen, und wie Tauben zu ihren Schlägen e)? — Die Küstenbewohner sollen auf mich hoffen, und Schiffe von Tharsee werden die ersten seyn, deine Kinder von fernen Landen zu holen f), und ihr Silber und Gold mit sich, um den Herrn deinen Gott, den Heiligen in Israël zu verherrlichen g), weil er dich verherrlicht hat.

c) Sie sollen Gold und Beybrauch bringen, das ist: nach morgenländischer Sitte: sie sollen Israëls Gott huldigen und anbeten.

d) Da sich die christliche Religion auf der jüdischen gründet, und eine Fortsetzung derselben ist, so wendet der Prophet die von der jüdischen Religion entlehnten Bilder auf die christliche an. Die Schaafse und Widder der Heyden sollen auf dem Altare Gottes geopfert werden, das ist: sie sollen den wahren Gott annehmen und verehren.

e) Eine Frage, die den Einwohnern von Jerusalem in den Mund gelegt wird, die über die schnelle Ausbreitung der Religion in Erstaunen würden gesetzt werden.

f) Unter Tharsee wird ohne Zweifel Spanien verstanden, wie der Prophet oben von den östlichen, so redet er hier von den westlichen Völkerschaften, die die Religion annehmen sollten.

g) Sie sollen ihr Silber und Gold mit sich führen, nemlich: um dem Herrn zu opfern, oder ihm zu huldigen. Die westlichen eben sowohl als die östlichen Völker sollen also dem wahren Gott huldigen, und ihn anbeten.

hat. — Fremde werden deine Mauern bauen, und ihre Könige dir fröhnen h). Wohl züchtigte ich dich, da ich ergrimte über dir, da ich dir aber gewogen wurde, erbarmte ich mich deiner. — Deine Thore sollen stets offen stehn, weder Tag noch Nacht geschlossen werden, um der Menge der Heyden den Eingang zu dir zu öfnen, und ihren Königen, die ihnen folgen i), das Volk und Reich, welches sich dir nicht unterwerfen will, soll verderben, und die Heyden vertilgt werden. — Den Schmuck vom Libanon soll man dir zuführen. Fichten, Tannen nebst Buxbaum, um den Ort meines Heiligthums zu schmücken, und meinen Fußschemel will ich herrlich machen k). — Ihre Nachkommen, welche dich unterdrückt haben, sollen

ge

h) Fremde sollen deine Mauern bauen, das ist: fremde, heydnische Nationen sollen die Religion gründen und vertheidigen, die von Jerusalem kommt, ihre Könige sollen sie handhaben und beschützen.

i) Die wahre Erkenntniß Gottes hatte vormals ihren Sitz zu Jerusalem; sie war in den Grenzen des jüdischen Landes eingeschlossen; nun sollte sie allen Erdengeschlechtern gedöfnet werden, die Hindernisse sollten fortgeräumt werden, die sich vormals der allgemeinen Ausbreitung der Religion entgegen gesetzt hatten.

k) Der Ort des Heiligthums Gottes ist der Tempel zu Jerusalem, unter dem Fußschemel wird die Bundeslade verstanden. 1 Buch der Chron. Cap. 28. v. 2. Diese Stätte sollte mit dem schönsten Holz vom Libanon geziert werden. Der Prophet redet beständig von Jerusalem, und dem Tempel als dem Sitz der wahren Religion, und von wannen sie ausgehn solle. Mit diesen Bildern zielt er auf die Pracht und Majestät, in welcher die Religion sich in der Welt zeigen sollte.

gebengt zu dir kommen; die alle, welche dich verachtet haben, sollen sich dir zu Füßen legen, dich die Stadt des Herrn, das Zion des Heiligen in Israel nennen n).

— Warst du verachtet, verlassen und verwüstet, so will ich dich zum Schmuck für die Nachwelt, zur Freude für kommende Geschlechter machen m). — Du sollst die Milch der Hyden, und die Brust der Könige saugen und du sollst erfahren, daß ich der Herr, dein Retter bin; daß dein Erlöser, der Mächtige in Jacob ist. — Gold will ich statt Kupfer, Silber für Eisen, Kupfer für Holz, und Eisen statt Steine geben o), ich will deine Züchtigung in Wohlstand, und deine Beherrscher in Gerechte p) verwandeln. In deinem

l) Die Nachkommen des Volks, das die Juden zuvor verachtet, und unterdrückt hatte, sollten sich nun demüthigen, ihren Gott erkennen, und den verbesserten Gottesdienst, welcher durch sie der Welt verkündigt wurde.

m) Hierdurch kann wohl auf den Zustand des Tempels oder Jerusalems gezielt werden, so lange die Juden in der babylonischen Gefangenschaft waren; richtiger versteht man aber wohl darunter ihre Religion und Gottesverehrung, welche die Hyden verspotteten und verwarfen.

o) Diese Bilder können wohl sonst nichts bezeichnen, als den vorzüglichen Werth, welchen die Neu-, vor Jerusalem ausgehende Religion vor der Alten haben werde. Jene solle sich gegen diese wie Gold zum Kupfer, und Silber zu Eisen verhalten.

p) Der Prophet scheint die Drangsal vorherzusagen, welche über die Verehrer der neuen Religion kommen werde; er verheißt aber zugleich, daß diese Drangsal sich in Wohlstand, oder Friede, Ruhe, endigen solle,

deinem Lande soll von keiner Gewalt mehr gehört werden, und innerhalb deiner Grenzen von keiner Verwüstung noch Untergang. — Deine Mauern sollst du für sicher halten, und deiner Thore dich rühmen q). Die Sonne soll dir nicht mehr scheinen am Tage, noch der Mond, um dir zu leuchten, denn der Herr wird dir ein ewiges Licht, und dein Gott, deine Sterne seyn. — Weder deine Sonne noch dein Mond sollen untergehen, denn der Herr wird dir ein ewiges Licht seyn, und deine Kummertage sollen sich endigen r). — Dein ganzes Volk soll gerecht seyn s), auf immer soll es das Land

solle, wenn ihre Fürsten mit der Zeit selbst die Religion annehmen, und ihre Grausamkeit sich in Gerechtigkeit verwandeln würde.

- q) Die Sicherheit, die hier den Einwohnern Jerusalems, oder den rechtschafnen Gottesverehrern versprochen wird, kann keine Sicherheit vor irdischen Feinden, ihrer Gewalt und Verheerung seyn. Da die ganze Schilderung keinen weltlichen, sondern einen geistlichen Staat abmahlt, nemlich: den Staat der geistlichen Religion, so muß auch dieser einzelne Strich eben so erklärt werden. Die wahre Erkenntniß Gottes, will der Prophet sagen, soll in der Welt so befestiget werden, daß kein Feind der Religion mächtig genug seyn wird, sie auszurotten.
- r) Das Licht der Religion, will der Prophet sagen, welches der Herr auf Erden anzündet, wird zur Führung der Menschen auf dem Wege der Erkenntniß und Tugend allein hinlänglich seyn; sie werden in dieser Hinsicht keines andern Lichts bedürfen, und es soll nie die Welt verlassen.
- s) Dein Volk, die Anhänger der christlichen Religion werden alle gerecht seyn. — Das will nicht so viel sagen:

Land beſitzen t). — Das iſt ein Zweig, den ich gepflanzt habe, meiner Hände Werk, zu meiner Ehre. — Was nur klein war, ſoll zu Tauſenden ſich mehren, was geringe, zu einem mächtigen Volk werden u). — Ich! der Herr, werde es zu ſeiner Zeit unplötzlich ausführen. — Eſ. Cap. 60.

Die göttlichen Strafgerichte müſſen endlich über ein gottloſes Volk einbrechen.

Wernimm dieſes doch, du thörichtes Volk! welches keinen Verſtand hat; wohl Augen, aber nicht ſieht; wohl Ohren, aber nicht hört; wollt ihr mich nicht fürchten, ſpricht der Herr? Erbebt ihr vor meiner Gegenwart nicht? welcher den Sand zur Meeresgrenze, zu einer ewigen Grenze macht, die es nicht überſchreiten kann. Seine Wogen toben, können aber nichts ausrichten, ſie brauſen, können aber jene nicht überſchreiten. — Aber! dieſes Volk hat ein widerſpenſtiges und ungehorſames Herz. Sie wandeln auf ihren Abwegen dahin. Niemals denken ſie bey ſich: wir wollen doch den Herrn, unſern Gott fürchten, der
uns

fagen: lauter heilige, tugendhafte Menſchen, ſondern gute Bürger; und dazu werden ſie von der Religion in den Ländern gebildet, wo ſie ihre ganze Kraft brauchen kann.

t) Das Land beſitzen, — bedeutet in jüdiſcher Sprache: ruhig und glücklich leben.

u) Hierdurch wird der unglaubliche Zuwachſ der chriſtlichen Kirche bezeichnet; anfänglich beſtand ſie aus wenigen und geringen Anhängern, nachgerade wuchs ſie zu großen und mächtigen Königreichen.